



Institut für  
Wirtschaftsforschung Halle

# IWH-Pressemitteilung 29/2010

Halle (Saale), den 20. Mai 2010

## Technologie- und Gründerzentren – Spezialisierung nimmt zu!

**Technologie- und Gründerzentren (TGZ) sind seit fast 30 Jahren ein wichtiger Bestandteil urbaner Wirtschafts- und Innovationsstrategien in Deutschland. Es handelt sich dabei um öffentlich geförderte Standortgemeinschaften zu meist junger Unternehmen. Wie eine Studie des Instituts für Wirtschaftsforschung Halle (IWH) zeigt, werden diese Zentren zunehmend mit einer expliziten Spezialisierung auf bestimmte, meist wissensintensive Branchen errichtet, vorrangig in der Biotechnologie. Von 413 bestehenden TGZ Anfang des Jahres 2010 ordneten die IWH-Forscher 94 als spezialisiert ein. Dies entspricht einem Anteil von knapp 23%. Nahezu die Hälfte (45%) aller seit der Jahrtausendwende neu errichteten Zentren weist eine Spezialisierung auf.**

Spezialisierte TGZ werden meist auf Wirtschaftszweige ausgerichtet, denen hohes Wachstumspotenzial unterstellt wird. Bei etwa einem Drittel kann eine strikte Spezialisierung auf die Biotechnologie festgestellt werden, bisweilen ergänzt durch die Einbindung eng verwandter Branchen (z. B. Pharmazie). Zweitwichtigstes Feld ist die Informations- und Kommunikationstechnik, an die dritte Stelle hat sich in den letzten Jahren die Medienindustrie geschoben. Es folgen Medizintechnik sowie Umwelt- und Energietechnologie. Daneben finden sich u. a. TGZ mit Fokussierung auf Luft- und Raumfahrttechnik, Präzisionsmaschinenbau oder Nanotechnologie.

Spezialisierte TGZ werden mittlerweile in allen deutschen Regionen errichtet (siehe Karte), mit leichtem Schwerpunkt in Ostdeutschland (26,0% spezialisierte Zentren an allen TGZ gegenüber 21,3% für Westdeutschland). In Nordrhein-Westfalen, dem Land mit den meisten TGZ (76 Einrichtungen), entscheidet man sich dagegen relativ selten, nämlich in 17,1% der Fälle, für das Instrument der spezialisierten TGZ.

Von einer Spezialisierung von TGZ erhofft man sich u. a. eine intensivere Kooperation der Firmen untereinander, da diese aufgrund ihrer fachlichen Nähe oft mit ähnlichen Problemen konfrontiert sind. Spezialisierte Zentren können ihren Mieterfirmen zudem maßgeschneiderte Beratungsleistungen und Ausstattung bieten.

### Veröffentlichung:

SCHWARTZ, MICHAEL; HORNYCH, CHRISTOPH: Im Fokus: Technologie- und Gründerzentren – Spezialisierung nimmt zu!, in: IWH, Wirtschaft im Wandel 5/2010, S. 228-231.

Den vollständigen Artikel erhalten Sie gern auf Anfrage: [presse@iwh-halle.de](mailto:presse@iwh-halle.de).

**Sperrfrist:**  
20. Mai 2010,  
13:00 Uhr

### Pressekontakt:

Tobias Henning  
Telefon:  
+ 49 (0) 345/7753-720  
E-Mail:  
[presse@iwh-halle.de](mailto:presse@iwh-halle.de)

### Ansprechpartner:

Michael Schwartz  
Telefon:  
+ 49 (0) 345/7753-794  
E-Mail:  
[msc@iwh-halle.de](mailto:msc@iwh-halle.de)

Christoph Hornych  
Telefon:  
+ 49 (0) 345/7753-743  
E-Mail:  
[chh@iwh-halle.de](mailto:chh@iwh-halle.de)

### Politische Ressorts:

Bundesministerium für  
Wirtschaft und  
Technologie (BMWi),  
Bundesministerium für  
Bildung und Forschung  
(BMBF)

### Wissenschaftliche

**Schlagworte:**  
Technologie- und Gründer-  
zentren (TGZ), Innovations-  
förderung

### Aktueller Bezug:

Update TGZ-Datenbank  
des IWH

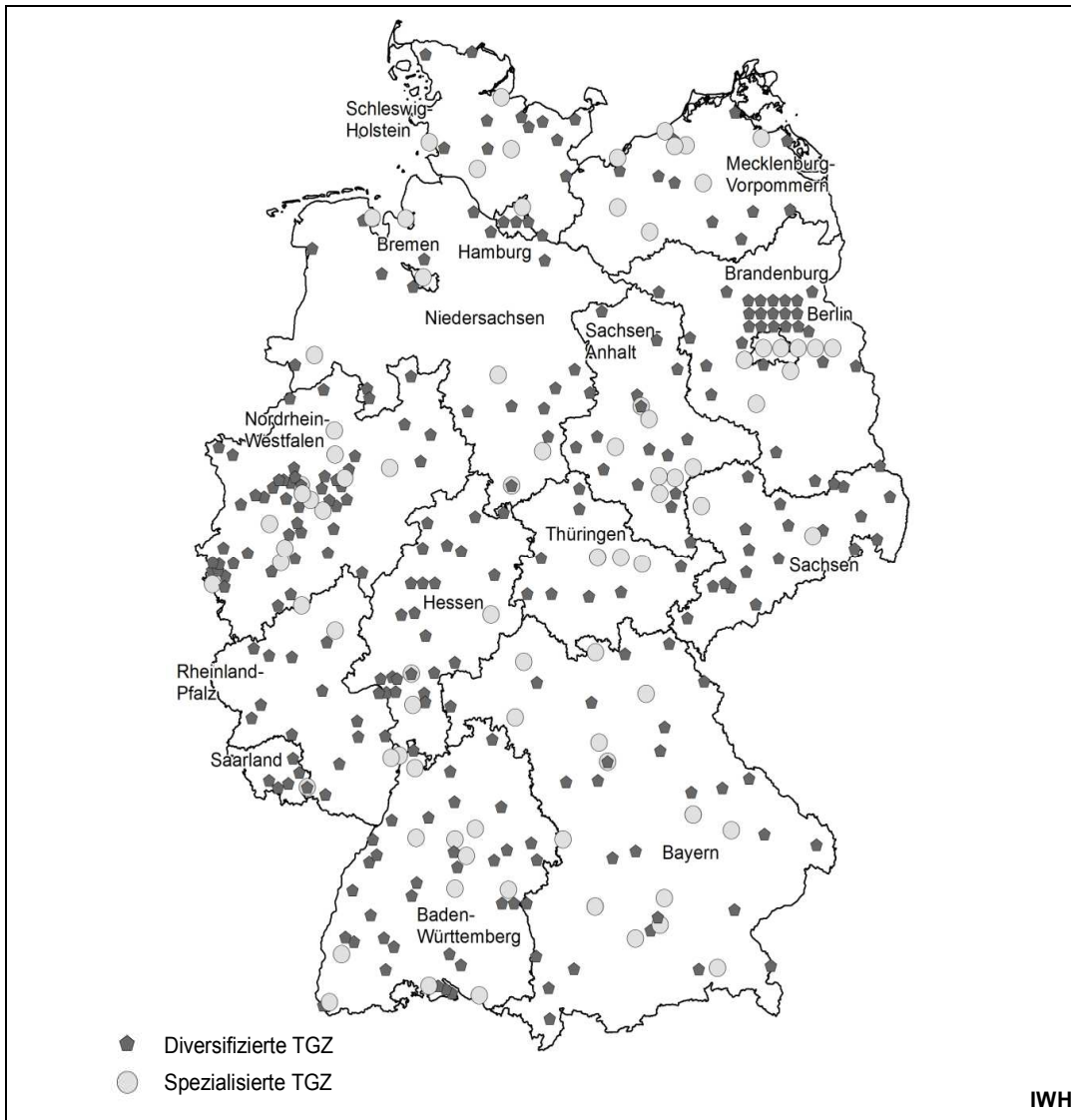
### Institut für Wirtschafts-

**forschung Halle (IWH)**  
Kleine Märkerstraße 8  
06108 Halle (Saale)

Postfach 11 03 61,  
06017 Halle (Saale)

Tel.: +49 (0) 345/7753-60  
Fax: +49 (0) 345/7753-820  
<http://www.iwh-halle.de>

## Standorte diversifizierter und spezialisierter TGZ in Deutschland (Januar 2010)



### Wissenschaftliche Ansprechpartner:

Dr. Michael Schwartz  
Tel.: + 49 (0) 345/7753-794, E-Mail: Michael.Schwartz@iwh-halle.de

Christoph Hornych  
Tel.: + 49 (0) 345/7753-743, E-Mail: Christoph.Hornych@iwh-halle.de

### Pressekontakt:

Tobias Henning  
Tel.: +49 (0) 345/7753-720, E-Mail: presse@iwh-halle.de

Das Institut für Wirtschaftsforschung Halle (IWH) widmet sich der Erforschung der Entwicklungen „Von der Transformation zur europäischen Integration“. Dieses Forschungsprofil ist auf zwei Bereiche konzentriert: Programmbereich I befasst sich mit Wachstum und wirtschaftlicher Integration, Programmbereich II mit der Analyse von Transformationsprozessen. Unter dem allgemeinen Forschungsthema genießt die wirtschaftliche Entwicklung Ostdeutschlands besondere Aufmerksamkeit. Das IWH ist in drei wissenschaftlichen Abteilungen organisiert: Makroökonomik, Strukturökonomik und Stadtökonomik. Die Forschung wird in inhaltlich definierten Forschungsschwerpunkten durchgeführt, die auf mittlere Frist eingerichtet sind und abteilungsübergreifend spezifische Kompetenzen bündeln. Diese Forschungsschwerpunkte sind als Ort der Einheit von wissenschaftlicher Forschung und wirtschaftspolitischer Beratung zu verstehen. Das IWH ist Mitglied der Leibniz-Gemeinschaft.